

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf., excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Otto Hendel in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)
Zehnhunter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reclamen in redactionellen Theile pro Seite 40 Pf.
Expedition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 150.

Halle a. d. Saale, Freitag den 30. Juni

1882.

Die Social- und die Steuerreform.

Mehr und mehr tritt in der wirtschaftlichen Politik des Reichstages der Unterschied zwischen der Social- und der Steuerreform hervor. Er ist ja nicht erst felt getrennt und seit heute bemerkt, sondern schon häufig von verschiedenen Seiten, auch von und hervorgehoben worden; in classischer Weise hat ihn dann Bismarck in seiner berühmten Rede aufgeleuchtet und selbst demjenigen die officiellen Fäden fast frampfschaft, ihn wegzuziehen und den „organischen“ Zusammenhang zwischen der Social- und Steuerreform nachzuweisen. Viel Erfolg haben sie dabei freilich nicht und zwar, wie gerade der erste Socialreformer sagen muß, glücklicher Weise nicht. Die Socialreform, so wie sie in der Kranken- und Unfallversicherung der Arbeiter gelangt ist, läßt sich durchführen, ohne einen Vermögens aus der Reichs- oder Staatskasse zu beantragen. Ja, sie läßt sich nur so in heilsamer Weise durchführen. Der Reichstagler wollte sie zwar, wie bekannt, durch staatliche Geldzuschüsse fördern, insofern dieser Gedanke ist in allen Parteien aus guten Gründen auf gleichmäßigen Widerspruch gestoßen und wurde von unserm leitenden Staatsmann überdauert nicht aus sachlich zurechnenden Gründen aufgestellt, sondern theils aus dem Wunsch, die nationale Industrie könne die Kosten jener Versicherungen noch nicht aus eigener Kraft tragen, theils aus dem Wunsch, den arbeitenden Klassen ein sicheres Zeichen der Fürsorge von Reichs- und Staatswegen zu geben. Beides sind äußerliche Momente und haben mit der Socialreform an sich gar nichts zu thun, soweit sich dieselbe auf Kranken- und Unfallversicherung der Arbeiter erstreckt. Deshalb hat sich auch Fürst Bismarck schließend geneigt gezeigt, auf die staatlichen Zuschüsse vorläufig zu verzichten. Anders würde es allerdings mit der Altersversicherung der Arbeiter liegen, insofern ist an diesen Gebanten das Schicksal erst in Jahrzehnten zu denken, falls er sich überhaupt ausführen erweisen sollte und insofern liegen schon jetzt große finanzielle Schwierigkeiten herbeizuführen, würde aller staatsmännischen Politik widerstreben.

Mit der Socialreform hat also die Steuerreform an und für sich gar nichts zu thun. Dadurch ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß die letztere heilsam und notwendig sein kann. Und in der That wird von keiner Seite ernsthaft bestritten, daß, wenn Fürst Bismarck das Reichsfinanzwesen auf eigene Füße stellen, zugleich damit und dadurch, aber die Staats- und Gemeindefinanzen gesunder gestalten will, dies Bestreben durchaus wünschenswert ist und die Mittel und Wege. Der Streit dreht sich nur um die Mittel und Wege. Der Reichstagler will unser bisheriges Steuerwesen von Grund aus umwälzen, während die liberalen Parteien es in langsame, methodischer, nützlicher Weise bessern und entwickeln wollen. Sie machen der Steuerpolitik des leitenden Staatsmannes zum Vorwurf, daß dieselbe die arbeitenden Klassen schwer schädigt und zwar nicht sowohl einmal zum Vorteil des Fiskus, als zum Vortheile der bestehenden Klassen. Wie vermuthend beispielsweise das Tabakmonopol auf einen erheblichen Theil der Arbeiterwelt gewirkt und wie schwer es die armen Raucher aufzulösen der reichen belastet haben würde, ist hundertfach nachgewiesen worden und zwar schließend so streng, daß Fürst Bismarck zugeben mußte, das Monopol an sich sei ein Uebel und nur zu ertragen, weil es hohe Steuererträge abwerfe. Bestenfalls liegt es mit der radicalen Ersetzung der directen durch die indirecten Steuern. Soweit

die Klassensteuer die ärmeren Klassen drückt, wollen auch die Liberalen sie abschaffen; sie sind freudig bereit, ihre vier untersten Stufen aufzugeben und namentlich von national-liberaler Seite hat man diese Maßregel in den beiden letzten Jahren empfohlen, fast das ganz irrationale Steuererlassens, für den sich die Regierung entschied. Aber die ganze Klassensteuer durch Abschaffung zu erheben, wäre nichts anderes, als eine geistige Verwilderung der bestehenden auf Kosten der arbeitenden Klassen. Man ermäge nur beispielsweise einmal, daß auf diesem Wege die sieben Millionen der allerärmsten Bevölkerung, welche jetzt schon von der Klassensteuer befreit sind, wieder zu höherer Besteuerung herangezogen werden würden, um ungleich wohlhabendere Bevölkerungsklassen, welche jetzt in den höheren Stufen der Klassensteuer veranlagt sind, zu entlasten.

Genug, die Social- und die Steuerreform haben in ihrem inneren Wirtungen einen ganz entgegengesetzten Charakter. Beide sollen zwar die Lage der arbeitenden Klassen verbessern, aber sie heben sich in dieser Beziehung gegenständig auf, nur daß die Nachteile der Steuerreform größer sind, als die Vortheile der Socialreform, so daß die Wirtschaftspolitik des Reichstages in ihren gesammten Tendenzen die schwersten Bedrohungen erregen muß. Es war bezeichnend, daß ein weitläufiger Staatsmann, wie Hr. v. Bennigsen, die Socialreform des Reichstages warm befürwortete, während Hr. von Berger, der verwegene unserer Wandersherren, seinerseits erklärte, sich dementsprechend er noch eher die Steuerpolitik des Fürsten Bismarck als seine Socialpolitik in den Kauf nehmen. In jedem Falle ist es unmöglich, wenn die Pflichten von einem „organischen“ Zusammenhang der Social- und Steuerreform reden; derlei besteht nicht, vielmehr muß man jene eben so befördern, wie man diese bekämpfen muß.

Politische Uebersicht.

Die mit den Dampfern „Labordonnais“ und „Juno“ in Marseille eingefahrenen 103 arabischen Flüchtlinge christlicher Confession wurden auf Befehl des französischen Admirals unentgeltlich dorthin transportirt und werden auf Kosten der öffentlichen Wohlthätigkeit untergebracht und verpflegt.

Das russische ministerielle „Journal de St. Petersburg“ schreibt die Verleumdung des Medschibeddin an Arabi Pascha müsse einen ganz besondern Zweck haben, dessen Gründe man noch nicht zu durchschauen vermöge. Sicherlich habe der Sultan damit nicht zu der militärischen Insubordination und zu der Ernennung von Ausländern noch ermutigen wollen. Ebenfalls hätten Söldnerwerbungen erforderlich erscheinen lassen, zu einer solchen Gunstbeziehung nicht den gegenwärtigen Moment zu wählen.

In dem jüngsten Rundschreiben der Pforte vom Montag werden zwei Telegramme Derwisch Paschas reprodurirt, in welchen dieser erklärt, daß die Armee sich zur Treue gegen den Sultan verpflichtet habe. Weiter wird darin hervorgehoben, daß sich über das bekannte Programm des neuen ägyptischen Cabinets, welches die Ausführung der Sirmans und der internationalen Verpflichtungen enthalte, alle auswärtigen Vertreter billigend ausgesprochen hätten, mit Ausnahme der Vertreter Englands und Frankreichs. Der „Polit. Correspondent“ wird aus Konstantinopel gemeldet: In diplomatischen Kreisen legt man Werth auf die Thatfache, daß die jüngste türkische Ein-

fularische Vor der Uebergabe des Conferenz-Memorandum, worin der Pforte der Eintritt in die Conferenz gewährt wird, verwendet worden, so daß diese Rundgebung bisher von der Pforte nicht beantwortet ist. Die Vertreter Deutschlands, Australiens, Oesterreichs und Italiens sind von ihren Regierungen instruirirt worden, in der Pforte eindringlich die Berücksichtigung des Conferenz-Memorandum zu empfehlen. Es ist die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß die Pforte durch diese übereinstimmenden wohlwollenden Rundgebungen sich zu einer Modification ihrer Haltung der Conferenz gegenüber bestimmen lassen werde. — Gutem Vernehmen nach wurde in der dritten Sitzung der Conferenz, die am Dienstag stattfand, freiten als Mächte die Aufseherin erteilt, sich jedes stillen Vorgehens in Egypten während der Dauer der Conferenz zu enthalten, ausgenommen den Fall, daß die Sicherheit der europäischen Bevölkerung bedroht wäre. Der englische Vorkäufer, Lord Dufferin, soll in derselben Sitzung einen allgemeinen Antrag vorgelegt haben, welcher im Wesentlichen sich mit den Befugnissen der Generalcontroleure und ihren Verbindungen zu den ägyptischen Behörden beschäftigt; auch wären Maßregeln angedeutet zur Wiederherstellung der Sicherheit und Ordnung in Egypten.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Alexandrien machten sich am Dienstag drohende Symptome einer neuen, besonders gegen die Engländer gerichteten Bewegung bemerklich. Soldaten gestreift die angesehene Bekämmerung, am Mittwoch wurden die Posten verbesert. — Einem Telegramm des Raster’schen Bureau’s zufolge hat auch der britische Viceconsul Calvert seine Entlassung genommen. Der Consulatsdienst verlassende Beamte bezog sich Mittwoch früh zu den englischen Einwohnern und erteilte ihnen den Rath, diejenigen, welche in Alexandrien bleiben wollten, sollten ihre Wohnung in den Bureau’s der „Eastern Telegraph-Compagnie“ nehmen. Man könne jeden Augenblick Nachrichten aus Konstantinopel erwarten, welche, gleichviel ob sie wahr oder falsch seien, neue Unruhen der Bevölkerung verursachen könnten. — Ein weiteres Telegramm aus Alexandrien berichtet, daß der Ägypte an einem leichten Fieberanfall erkrankt sei.

Deutsches Reich.

* Berlin, 28. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin hat heute zu Wagnen bei Gosenz in Gens ein um dem Kaiser eine Gegenleistung abzutreten. — An dem geistigen Diner bei Sr. Majestät nahmen theils die Prinzen Heinrich XVII. Neuf und Nicolaus von Nassau, der Schloßhauptmann von Düsseldorf, Freiherr v. Warden zu Gerath, Kammerherr Freiherr v. Solemacher-Antweiler und der Oberst Geh. Rath Dr. Dieß. Abendessen der Kaiser im Zehner und letzte heute früh in gewohnter Weise die Kur fort. — Der Kronprinz nahm am Dienstag im neuen Palais einige militärische Uebungen entgegen und empfing zum Vortage den Major Sebade, à la suite des Stabes des Juergenecorps und commandirt vom Kriegsministerium. — Prinz Friedrich Carl begab sich heute Vormittag von Jagdsloß Glindke aus zu Wagnen nach der Station Dreßitz und reiste von dort aus nach Raffel ab, um zum Geburtstag seines Vaters, des Prinzen Karl, morgen dort anzuweisen zu sein. Soweit bis jetzt bekannt, trifft Prinz Friedrich Carl schon am Donnerstag Abend aus Raffel wieder in Berlin ein und geht dann am Freitag nach Schweinitz abzureisen, wo er mit Sr. Maj. Schiff „Hymph“ seine Reise nach Schweben und Vorwegen unternimmt. Die Ueberholung des Prinzen Carl nach Berlin wird, der

Die Concurrenz für des deutsche Reichstagsgebäude.

I. Berlin, 28. Juni.
Als ich im Januar d. J. zum erstenmale vor der verehrten Leser der Saale-Ztg. trat, hatte ich, einer freundlichen Aufforderung der Redaktion mit Vergnügen entsprechend, über die damals lebhaft diskutirte Frage in betreff des zu errichtenden Reichstagsgebäudes meine Ansicht darzulegen. Die Auffassung, für die ich damals im Widerspruch gegen diejenige, die das vor zehn Jahren aufgestellte Projekt im Großen und Ganzen festgehalten wissen wollten, plabirte, wurde bald darauf seitens des deutschen Reichstags zum Beschluß erhoben. Eine neue Concurrenz wurde ausgeschrieben, und die überausumfangreiche Vertheilung lebte, welche lebhaftesten Widerspruch dieser Vertheilung in fachmännischen Kreisen fand.

Die Jury hat ihre Entscheidungen getroffen; die wesentlichen Resultate sind seit so und so viel Tagen bekannt; aber über den Entwürfen selbst waltete bis heute ein unüberwindliches Mythenrum. Jetzt endlich haben sich die Pforten der Plenumsitzen — Erweiterungs am Cantinaplase, die bis heute Vormittag um zehn Uhr für Jedermann mit alleiniger Ausnahme der amtlich bestellten Experten bemannt verschlossen waren, dem Publikum geöffnet, und mit dem Aufgehenden, den das lange Hintanhalten einer berechtigten Vertheilung erwarnt, führten sich die Achtelstundendreißig auf die ansehnlichsten Entwürfe, um sie — mit den Blicken wenigstens — zu vertheiligen. Und nun soll ich Ihnen berichten, was es denn da zu sehen gibt!

Die Würdige zu sehen, kann die Antwort im Vergleich zu der Traugewichte der Frage vorerst nur eine ziemlich beschränkte und bebingte sein. Was ist ein Tag angesehens einer Ausstellung von circa zweihundert achtelstündigen Projekten, die durch einander dreitausend Zeichnungen — Grund- und Ansichten und perspectivische Ansichten — vertreten sind? Der einzige rationale Weg, um sich eine möglichst klare Uebersicht über dieses immense Material anzubahnen, war der vorerst völlig naive Anschluß an die Entscheidungen

der Jury. Daß dieselben, wenigstens was die Spitze der Sache betrifft, keine schlechten Führer sind, erwies sich sofort. Der Entwurf, den das Preisgericht in seinen Erkenntnissen oben an gestellt hat, nämlich derjenige von Paul Wallot in Frankfurt a. M., ist entschieden dazu geeignet, ein lebhaftes Interesse für sich in Anspruch zu nehmen. Nicht, als ob gerade seine Außen-seite eine auf den ersten Blick in hohem Grade bestechende wäre! Mehr gebiegen als aufspringen Charakteres verlangt sie schon einiges Eingehen, um ihren ganzen Werthe nach gewürdigt zu werden. Dieses Eingehen lenkt aber unsere Aufmerksamkeit sofort auch auf den Grundriß, auf die innere Einrichtung des Gebäudes, und diese ist es vor allem, welche uns eine treffliche Lösung eines complicirten Problems vor Augen stellt. Wallot verlegt die große Halle für die Abgeordneten, diese Halle, die zur Erholung in den Ruhepausen dienen, also die Stelle der Foyers in den Theatern vertreten soll, in die Mitte des Gebäudes und ermöglicht es so, von ihr aus stern- oder strahlenförmig die Zugänge nach allen Seiten hin zu eröffnen. Zunächst grenzt an sie östlich, das ist also nach der Sommerfröhe oder der Rückseite des Gebäudes hin, der große Sitzungssaal, allerdings so, daß jenseits desselben noch eine Reihe von Zimmern sich ausbreitet, die ihn von der Straße und ihrem Lärm absperrt, wie dies noch keinen anderen drei Seiten hin in umfangreicherer Weise geschieht. Das ist nun freilich kein neues Verdict, sondern ein der obersten Errungenschaften der Entwürfe von 1872. Namentlich war diese Anordnung eines der allgemeinen anerkannten Verdienste des Projectes Bismarck’s, der leider diesmal der Concurrenz fern gelassen ist. Was aber Wallot als eigenes Verdienst vorzüglich gelungen ist, das ist die Gruppirung und Eintheilung der den Sitzungssaal umgebenden Räume, eine Eintheilung, durch welche diese letzteren mit ersterem in den innigsten sachlichen — sober, wenn man so will, auch persönlichen — Rapport gesetzt sind. Ganz neben dem Saalgebäude des Reichstages liegt die Bücherei, durch welche derselbe mit wenigen Schritten in die für ihn reservirten Amtszimmer gelangt und ein ebenso nahezusammenhang waltend daneben zwischen dem Sitz und den Zimmern des Präsidenten wie zwischen den Pläzen des Bundesrats und den für ihn

vorgezeichneten besondern Räumlichkeiten. Andererseits gelangen die Abgeordneten von dem für sie vorgesehenen Theile des Saales aus unmittelbar in die oben erwähnte Halle, in der ihnen wieder die Zugänge zu den Les- und Schreibzimmern, der Bibliothek und Restauration nahegerückt sind. Alles das sieht so einfach und selbstverständlich an, daß man meint, es könne kaum anders sein. Vergleichende Blicke auf die übrigen Entwürfe aber lehren uns, daß wir hier eben einmal wieder ein Cuiusmodi Columbus vor uns haben, mit dessen richtiger Placirung Hunderte sich vergeblich abgemüht haben.

Von der großen Recreations-Halle aus führen von beiden Seiten Treppen nach den seitlichen Ein- und Ausgängen des Gebäudes, welche die zum Kommen und Gehen am eifrigsten benutzten Pforten sein werden, da sie die Communication mit der inneren Stadt auf den nächsten Weg vermitteln. Außerdem aber schließt sich an die Halle nach vorn die große Haupttreppe. Durch die gesammte Anlage ist es bedingt, daß diese Haupttreppe der eigentlichen Bedeutung nach mehr pro forma als im praktischen Interesse vorhanden ist. Die ästhetischen Beziehungen verlangen nämlich entscheiden, daß die Hauptausgabe des Gebäudes und mit ihr der äußerlich bemerkende Eingang an die Westseite des Gebäudes verlag werden, die nach dem neuen, südlichen Königplatz gerichtet und somit die naturgemäße Repräsentationsseite ist. Andererseits aber kann dieser theoretische Hauptzugang, da er die Communication nur nach der von der Stadt abgehenden Seite hin vermittelt, nie eine hervorragende praktische Bedeutung gewinnen. Der Haupttreppe aber mußte Wallot gleichwohl eine solche Bedeutung zu sichern, indem er über sie zugleich den Verkehr zwischen den im Hauptgehöf gelegenen dominanten Räumlichkeiten und den im Erdgeschoß untergeordneten Frictionshöfen leitete. Auf dem Niveau des Haupttreppeinganges aber ist noch ein östlich an denselben grenzender kleinerer Foyer zu erwähen, das sich zwischen die Zimmer des Reichstages und diejenigen des Präsidenten einschließt und von welchem aus sich ein angenehmer Blick nach der Stadtseite hin eröffnet.

An die innere Ueberebung hat Wallot die äußere Ent-faltung seines Bau’s organisch und ästhetisch schon ange-schmiegt. Er gab dem Saale eine Glashalle und führte

Nächste Ziehung

am 5. Juli d. J.

IV. Lotterie von Baden-Baden.

Hauptg. w. i. W. v. 60000 Mark, 30000 Mark,
15000 Mark, 12000 Mark, 10000 Mk. r.

Loose à 4 Mark

zur 2. Ziehung am 5. Juli d. J., sowie Original-Voll-Loose, für alle Classen gültig, bis à 10 Mark empfiehlst **A. MOLLING**, General-Debit, Hannover.

Obige Loose sind zu haben bei **J. Barck & Co.**, Ammon-Großh., und **G. Schultze**, Eigarrenhdl. in Galle a S., bei **L. Schmidt** in Brehna u. **O. Hantchen** in Gieseben.

Zu Ausstattungen

empfiehlt als ganz vorzüglich durables und prachtvolle Stoffe:
Seinen reinen Damast zu neuen Bettbezügen in voller Breite, unvergleichlich schön und äußerst preiswürdig.
Eisener Damast in neuesten perdestichartigen Mustern.
Feinwand eigener Fabrik zu Bettüberzügen und Bettflüchern ohne Naht in voller Breite.
Bettbreite und feinste Damenköper in aller vorzüglichsten Qualität und äußerst preiswürdig.
Sandwischer und Zetelwischer in ganz vorzüglich dichter, durabler und praktischer Qualität, äußerst preiswürdig in größter Muster-Auswahl. (6633)

Eigene Fabrik von **Leinwand** und **Wäsche**
C. A. Schnabel, 2. Gr. Märterstr. 2,
ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

Tapeten, Rouleaux

offeriert **äußerst billig**
Hermann Bischoff,
45. große Ulrichstraße 45.

Am heutigen Tage schließe ich mein seit circa 30 Jahren am hiesigen Platze unter der Firma **G. Foese** bestehendes

Bürsten-, Kamm- und Parfümeriewaaren-Geschäft

und sage meinen geehrten Kunden für das mir in so reichem Maße bewiesene Vertrauen den besten Dank.

Halle aS., den 30. Juni 1882.

Albert Foese

Marktplatz 7.

Für Mühlenbesitzer!

Gusseiserne Wellköpfe u. Jalousiezeuge

für **Holländer** und **Vodmühlen** liefert unter Garantie zu den anerkannt billigsten Preisen in folgender Ausfühung die

Landsberger Maschinenfabrik
in Landsberg, Reg.-Bez. Merseburg.

Chamottesteine,

beste deutsche und engl. Marken, Keil- u. Wilbe-Chamotten, Halbe Chamottesteine für Füllöfen etc., Cupolöfen - Nuthen- und Stiefelsteine, überhaupt alle Sorten Chamotteformsteine u. Chamotteplatten, präp. Chamottekörner etc. empfehlen zu **billigsten** Preisen

Ed. Lincke & Ströfer, Halle aS.

Vermiethung.

In bester Lage am Markte gelegen sind pr. 1. Octbr. cr. zu vermieten:

1. große **Werkstätte mit Wohnung**, Wohnraum, großer Hof mit Einfahrt, auf Wunsch auch mit **Niederlagsräumen**,
 2. **Niederlagsräume**, groß, hell und trocken, mit **Bodenraum**, großem Hof mit Einfahrt event. mit **Dachwohnung, Remisen und Stallung**,
 3. **Geräumige Partierre-Localitäten**, 2 Vorder- und 2 Hinterzimmer, seit langen Jahren als **Bureauräume** benutzt, auf Wunsch auch getheilt und klein möblirt zu vermieten.
- Näheres durch **Rud. Mosse**, gr. Ulrichstr. 4, sub T. n. 13005.


Von **Freitag den 30. d. Mts.** ab steht ein großer **Transport hocheleganter hannoverscher und Mecklenburger Reit- u. Wagenpferde** bei mir zum Verkauf.
Weißenfels. Emil Winkel.


Nächsten Sonntag den 2. Juli trifft ein **Transport dänischer und ardenner Pferde** ein.
Weinstein in Bredsch bei Merseburg.

Für den Inzeratenthell verantwortlich **W. König** in Halle.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Erfurt.

Deutsch-Italienischer Personenverkehr

via **Gotthardbahn.**

Auf unseren Stationen Leipzig und Eisenach sind directe Personenzüge für I und II. Wagenklasse nach den Stationen Genua, Florenz, Vercelli, Rom, Mailand, Turin und Venedig zur Einführung gekommen, Näheres ist bei den Verbands-Expeditoren zu erfahren.
Erfurt, den 24. Juni 1882.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Ferien-Colonie.

Zu Auftrage des Comités bitten Unterzeichnete um gefällige baldige Uebernehmung aller noch braucher Regen- und Sonnenparasol, Plab und Fächer.
Louis Sachs, große Ulrichstraße 24.

Hannoversches Pferde-Rennen 1882

XV. Große Verloosung

von **Pferden, Equipagen, Silber-Einrichtungen** u. i. v. u. i. v.

Haupt-Gewinne

im Werthe von

- 12000 Mark,**
- 6000 Mk., 5000 Mk.,**
- 4000 Mark, 2500 Mark,**
- 2000 Mk., 1500 Mk., 1000 Mk.,**
- 30 edle Pferde i. W. v. 36000 Mk.,**
- 1000 sonstige werthvolle Gewinne.**

Loose

a Stück

3 Mark

empfiehlt

A. Molling,

General-Debit

Hannover

Diese Loose sind zu haben in Galle aS. bei **J. Barck & Co.** sowie in den Eigarrenhandlungen von **Steinbrecher & Jasper**, **C. H. Spierling**, **Moritz Bellison**, **J. Neumann**, **Georg Schultze**, **Gustav Moritz** und **R. Penne**, sowie in **Gieseben** bei **Otto Hühchen** und **Theod. Merkell**, in **Braun** bei **Gust. Schönberg**, in **Bürenberg** bei **A. Mahler**, in **Brehna** bei **L. Schmidt**, in **Eberstein** bei **E. Tschepke**, in **Giesebenstein** bei **F. W. Thiele**.

Loefflund's bewährte diätetische Mittel.

(3 goldene und silberne Medaillen und Ehren diplome.)

Das gewöhnliche **Malz-Extract** ist das reelleste Mittel gegen

Husten, Brustleiden, Heiserkeit, Verhöhnung, Abmagerungsbeschwerden.

Das **Diastase-Malz-Extract** befördert die Verdauung der Nahrungsmittel, empfiehlt sich daher für Personen mit schwacher Verdauung, sowie als Zusatz zu Kinderstuppen, die dadurch viel nahrhafter werden.

Das **Verdauungs-Malz-Extract** (mit Diastase und Pepsin) verdrängt gleichzeitig die Mangelpeptone und die Fleischkost. - Diese beiden Präparate gewähren dem Kranken den grossen Vortheil, dass sie nicht auf die Organe, sondern auf die Nahrung selbst einwirken.

Das **Eisen-Malz-Extract** ist das verdaulichste Mittel gegen Blutesucht, Blutarth, auch bei Reconvalescenten, sowie bei schwachen Kindern sehr kräftigend.

Das **Kalk-Malz-Extract** ist für rachitische, scrophulöse Kinder, ganz besonders aber für Lungensüchtige zu empfehlen.

Loefflund's Malz-Extract-Bonbons sind die angenehmsten, wirksamsten, keine Säure erzeugenden Hustenbonbons.

In allen Apotheken zu haben, wobei jedoch ausdrücklich zu verlangen ist

aus der Fabrik von **Ed. Loefflund** in Stuttgart.

Ammendorf, Gaudich's Salon.

Freitag den 30. Juni 1882 auf mehrseitigen Wunsch Vortrag über: „**Nutzen und Schaden unserer deutschen Rephten**“ unter Vorführung einer grossen Anzahl lebender Giesebien, Blindhirschen, Ringelblumen, glatter Wintern und Kreuzottern, gehalten vom Wunderlehrer **Julius Geithe** aus Bismarckhof b/Leipzig. Anfang 8 1/2 Uhr. Entree frei.

Landwirthschaftl. Verein zu Dölan.

Vorversammlung Sonntag den 2. Juli cr. Nachm. 3 Uhr im **Saalebischhagen**. Der Vorstand.

Weintrauhe Löberitz.

Das diesjährige **Gartensekt** und **Sall** findet **Sonntag den 2. Juli** statt, wozu ergebenst einladet
Wihl. Plelenz.

Bruckdorf.

Sonntag den 2. Juli kommt zur **Anführung** **Fürst Trubitz** und **Hinterhansmann Cesar**-**Cesarat**, wozu ergebenst einladet **Die Jugend.**

Zu dem am 2. und 3. Juli er. hier stattfindenden **schiffartigen**

Stiftungsfeier des **Kriegervereins** zu **Neu- u. Leubitz** freundlichst einladet
Der Vorstand.

Für fremde Rechnung.

Auction Klein u. Landwirtschaftlich Maschinen u. Geräthe Samstag den 1. Juli Vorm. 9 Uhr Lagerhof Neustadt-Leipzig. Eisenbahnstr. unweit Centralbahnhöfe, 3 Dreih., 1 Getreideverreinigung, 1 Wdh., 3 Paßel u. Schältheile für Drechselschalen, 3 Hüße, Hübel, 1 Zungerbarke, Greppatoren ad Reuder, 1 Arbeiterknecht, Kartoffelweiden, Wägen, 222 Zwerghochschnecken, 1 Nähmaschine für Sattler, 1 Std. 60 Markholl. Sons Dampfdruckplatte, gebraucht aber gut erhalten u. d. n. a. **Woldemar Käster**, conc. Auctionator und Taxator. P. S. Meinen Lagerhof an Neustadt-Leipzig bringe ich in empfehlende Erinnerung, zur Aufnahme von Gütern und von Waaren jeder Art, auch werden (auf Verlangen) versteigert.

Auction.

Sonntag den 1. Juli cr. von **Mittags 12 Uhr** ab sollen im **Gottesackerhagen** Gute zu **Groß-Grafendorf** noch ca. 13 Schock Roggenstroh, ca. 10 Schock Futterstroh, eine **Partie Fänger**, circa 2000 **Ctr. Saugel** und verschiedene andre **Gegenstände** öffentlich versteigert werden. **Müller, Gerichtsböcher** in **Saandstadt**.

Niemand

ist im Stande

so **billig**

zu verkaufen, wie

E. Bernstein jr.

En gros. En detail.

Für Herren:

Stoff-Anzüge, elegant, v. 17-4

Stoff-Hüde, fein, v. 11-4

Stoff-Jacken, aus **Waar**, v. 5-4

Commer-Jackets, sehr billig, Jaquets, Westen zu jed. Preis.

Grösste Auswahl in Hütern- und Turnuch-Jaquets v. 1 Mk. 50 Pfg.

Für Arbeiter:

Anzüge, größte Ausw., v. 1,75-4

Für Arbeiter:

Echte Hamburger Lederhosen

allerdinerste Waare, mit Bab und Gürtel, alle Farben, 6-8 Mark.

Jaquets, Hosen v. 1,75-4

sowie sämtliche

Herren- u. Knaben-Garderoben

so **billig** nur bei

E. Bernstein jr.

Markt, **Rother Thurm 10**

geradeüber der Kirchapotheke, Wiederwerk. Engrospreise.

Gasthof zu Niemberg.

Sonntag den 2. Juli wozu freundlich einladet **Harding.**

Theater in Wansleben am See.

Sonntag den 2. Juli

Gute Nacht, Hühnschen,

oder:

Die **Vertheilung der Jesuiten** aus **Selter**, Preis-Vollspiel in 5 Acten von Müller.

Anfang Nachmittag 3 Uhr. Schauspiel: **Restaurant Seebad.** Näheres durch die Zettel.

Da mein Aufenthalt nur von kurzer Dauer ist, so lasse ich ein geachtetes Publikum von hier und Umgegend ersuchen ein.

Carl Wetzel, Director.

Mit Befehlen